

# „Unfälle treffen Menschen unvorbereitet“

Im Gespräch mit Norbert Ott, Mitbegründer und Geschäftsführer der PRO CLIENTA Unfallhilfe GmbH, ein Unternehmen für Unfallmanagement.

*Herr Ott, seit wann gibt es die PRO CLIENTA Unfallhilfe?*

Beruflich befasste ich mich mit Unfällen schon seit 33 Jahren. Vor Jahren hatte ich selbst einen sehr schweren Unfall. Im Krankenhaus und in der REHA wurde ich aufgrund meines Vorwissens von Betroffenen immer wieder um Rat gefragt. Fast jeder, unabhängig vom Bildungsstand, wusste nicht genau, was veranlasst werden musste und wo die „Fallstricke“ lagen. Ich erkannte den unglaublich großen Beratungsbedarf und gründete daraufhin mit meiner Frau vor 20 Jahren die PRO CLIENTA Unfallhilfe in Frankfurt. Wir kümmern uns um Arbeits-, Freizeit-, Sport- und Verkehrsunfälle.

*Worauf führen Sie die Unkenntnis der Menschen zurück?*

Glücklicherweise hat jeder statistisch gesehen „nur“ 1,7 aktenkundige Unfälle in seinem Leben, daher fehlen naturgemäß die Routine und die Kenntnis über die sinnvollste Vorgehensweise. Außerdem: Wer befasst sich schon präventiv mit dem Thema Unfall? Wer denkt schon daran, dass er als Gewerkschafts- oder Vereinsmitglied möglicherweise über einen Gruppenunfallversicherungsvertrag geschützt ist?

*Das Spektrum Ihrer Dienstleistung ist groß. Mit welchen Kosten muss ich rechnen? Und wie läuft Ihre Hilfe praktisch ab?*

Für unverschuldet Geschädigte ist unsere Hilfe aufgrund der Gesetzeslage kostenfrei, und auch die Ersteinschätzung wird nicht in Rechnung gestellt. Unsere zertifizierten Unfallsachverständigen schauen sich zunächst den Unfall an und legen ihn unseren Vertrauensanwälten für eine Ersteinschätzung vor. Danach wird dem Betroffenen die erforderlichen Maßnahmen erläutert und, falls gewünscht, Kontakt zu Ärzten, Therapeuten, Anwälten oder Sachverständigen hergestellt.

*Wie sieht es bei schweren Unfällen mit Personenschäden aus? Oft muss hier kurzfristig entschieden werden?*

Wir haben einen permanenten Krisenstab, der Dank der modernen Kommunikationsmöglichkeiten sofort zusammentreten kann. Es sind rund um die Uhr Vertrauensanwälte in Bereitschaft, die alle rechtlichen Punkte klären. Wir betreuen Unfallgeschädigte auch langfristig, zum Beispiel korrespondieren wir auch mit Versicherungen und Behörden.

*Was ist Ihr persönlicher Antrieb?*

Es gibt eine Sache, die unseren Mitarbeitern und mir besonders Kraft gibt, jeden Tag aufs Neue alles zu geben: die Dankbarkeit der Betroffe-

nen. Wir haben es oft mit schlimmen Vorfällen zu tun. Wenn unser Einsatz dazu beitragen kann, die schlimme Situation zu meistern oder zumindest erträglich zu machen, dann tut das verdammt gut.

*Wie kam es zu der Idee, in Bad Vilbel-Massenheim das Unfallhilfe- und Begutachtungszentrum zu gründen?*

Aus der jahrzehntelangen Erfahrung wissen wir, dass die Betroffenen oft von Pontius zu Pilatus laufen, um Spezialisten zu finden, die ihnen helfen können. In unserem Unfallhilfe- und Begutachtungszentrum finden sie alle wichtigen Spezialisten unter einem Dach. Das Zentrum ist behindertengerecht und barrierefrei gebaut. Außerdem wächst die Zahl der Anfragen stetig, sodass wir auch bundesweit expandieren möchten.

*Herr Ott, was meinen Sie damit, wenn Sie von den Auswirkungen der Berufs-, Dienst- und Erwerbsunfähigkeit für Stadt, Kreis, Land sowie Bund und die Sozialsysteme sprechen?*

Wenn jemand infolge eines Unfalls oder einer schweren Krankheit nicht mehr arbeiten kann, entfällt langfristig die Lohnsteuer, eine der wichtigsten Einnahmen der Städte. Andererseits werden oft Sozialleistungen zur Grundsicherung gezahlt. Krankenkassen werden durch die Zahlung von Krankengeld gefordert, und die gesetzliche Rentenversicherung zahlt in vielen Fällen eine Erwerbsminderungsrente. ■

*Das Interview führte Gabriele Reinartz.*



Foto: privat



Susanne und Norbert Ott haben in Bad-Vilbel das bundesweit erste Zentrum für Unfallgeschädigte gegründet.